

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018



*„Es gibt zwischen 12 und 2 Uhr sicher 20 Millionen Amerikaner und ebenso viele Engländer, die alle Rinder- oder Hammelbraten essen, Schweinefleisch, Kartoffeln und Gemüse. Und 8 Millionen Öfen brennen während 2 bis 3 Stunden, um all das Fleisch zu braten und das Gemüse zu kochen, 8 Millionen Frauen verbringen Zeit damit, die Mahlzeiten zu richten, die vielleicht alle zusammen nur aus 10 verschiedenen Gerichten bestehen.“*

Pjotr Alexejewitsch Kropotkin: Die Eroberung des Brotes, 1892

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018



Fortschrittliche Reformer und Frauenrechtlerinnen sahen Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jhd.'s im Servicehaus und dem Einküchenhaus einen Beitrag zur Befreiung der Frauen und zur Reform der Hauswirtschaft.

### Reformbewegungen

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

3

Als städtisches Mietshaus taucht das Einküchenhaus zwischen 1906 und 1920 auf der Bildfläche auf. Seine Vorläufer waren Gemeinwesensprojekte und hotelähnliche Gästehäuser mit zentraler Hauswirtschaft und erste Ledigenhäuser für unverheiratete Männer, aber auch komunitäre Lebensmodelle wie z.B. das der nordamerikanischen Oneida Kommune oder der Brook Farm Mitte des 19. Jhd.'s setzten auf gemeinschaftliche Haushaltsführung.

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

4



PHOTOGRAPH OF THIRTEEN OF THE ORIGINAL MEMBERS  
OF THE  
**ROCHDALE EQUITABLE PIONEERS' SOCIETY.**

1. Konsumgenossenschaft der Arbeiter von Rochdale

Ab dem frühen 19. Jahrhundert wird auch, abseits religiöser oder sektiererischer Gruppen, die Kraft gemeinsamen Handelns erkannt. Angeregt durch die, noch teilweise utopischen Vorstellungen, der Frühsozialisten wie Charles Fourier und Robert Owens gründen Arbeiter erste Konsumkooperativen. Eine Einrichtung zum gemeinsamen Einkauf und gegen die Willkür der Arbeitgeber



In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts werden Arbeiterbewegungen gegründet, wie die internationale Arbeiterassoziation, aus der später die Sozialistische Internationale hervorgeht. Die internationalen Netzwerke haben sich gerade im späten 19. Jahrhundert enorm vergrößert als die großen Städte mit der Eisenbahn verbunden waren und Reisen komfortabler wurde.

Arbeiterbewegungen



Bürgerliche und sozialistische Frauenorganisationen kämpfen für die Rechte der Frauen. Die feministischen Bewegungen in Amerika und Europa sehen in der zentralen Hauswirtschaft ein Mittel zur Befreiung der Frauen

Internationale Frauenrechtsbewegung

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

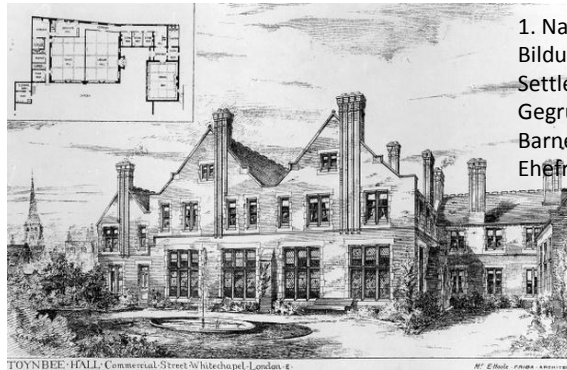


Hull House wurde 1889 von Jane Addams gegründet, es ist eine wegweisende Einrichtung der Settlement-Bewegung in Chicago. Vorbild war die Toynbee Hall in London.



Hull House, Chicago 1889

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018



1. Nachbarschafts- und Bildungszentrum der Settlementbewegung. Gegründet von Samuel Barnett und seiner Ehefrau Henrietta 1884.

Toynbee Hall, London 1884



Berlin Friedrichstadt

Die Gründerzeit war eine wirtschaftsliberale Epoche. Der Wohnungsmarkt wurde von privaten Gesellschaften bestimmt, dem entsprechend waren die Mieten gewinnbringend hoch.

Gründerzeit



Lily Braun



Clara Zetkin

### Die Frauen in der deutschen Einküchenbewegung

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

11

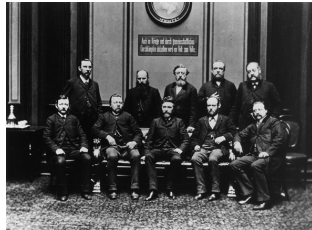
*„wie der Arbeiter vom Kapitalismus unterjocht wird, wird die Frau vom Mann unterjocht, erst Arbeit macht sie frei“*

C.Zetkin frei nach Bebel, Uhlig, s.58

*„(...) Die Emanzipation der Frau wie die des ganzen Menschengeschlechtes wird ausschließlich das Werk der Emanzipation der Arbeit vom Kapital sein. Nur in der sozialistischen Gesellschaft werden die Frauen wie die Arbeiter in den Vollbesitz ihrer Rechte gelangen.“* Clara Zetkin am Gründungskongress der 2- Internationale, 19. 7. 1889

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

12



Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

Die Forderung nach Zentralisierung der Hausarbeit in Haushaltsgenossenschaften fand am Lübecker Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei 1901 wenig Unterstützung. Genossenschaften wie Selbstbaugenossenschaften wurden als kleinbürgerlich angesehen und sollten zugunsten der staatlichen Wohnbauverpflichtung zurücktreten. Die Zentralisierung der Hauswirtschaft hatte zu wenig politische Strahlkraft.

Lily Braun: Haushaltsgenossenschaft GmbH, 1904

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

13

- Die aus bürgerlichem Milieu stammende Lily Braun war ihren Mitstreitern in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu konservativ.
- Die Akzeptanz des Einküchenhauses war selbst innerhalb der sozialdemokratischen Frauenbewegung nicht ausreichend. Das Zentralküchenhaus sei nur als Ledigenheim anwendbar und kein Familienmodell.
- Ein weiteres Argument war die labile Situation der Arbeiterhaushalte, die ständig von Arbeitslosigkeit bedroht waren und sich nicht finanziell binden konnten.

Lily Braun: Haushaltsgenossenschaft GmbH, 1904

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

14



Kleinhaus H. Tessenow

Nach den Theorien und Versuchen der Sozialutopisten verabsäumten die Arbeiterorganisationen ein eigenes Wohnmodell zu entwickeln. Statt dessen setzten sie, nachdem sie nach dem 1. Weltkrieg in Deutschland an die Macht kamen, wieder auf die Modelle der bürgerlichen Reformer: Kleinhaus und Gartenstadt.

Lily Braun: Haushaltsgenossenschaft GmbH, 1904

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

15



Das bürgerliche Berliner Einküchenmodell

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

16





Für die privaten Berliner Terraingesellschaften war das Einküchenhaus ein weiteres Geschäftsmodell. Sie bewarben das Einküchenhaus als städtisches Mietshaus der Zukunft. Ihre Verkaufsargumente waren die Einsparungen durch zentrale Serviceleistungen wie Kochen, Waschen, Bügeln, Putzen, durch gemeinsames Personal konnte jeder Haushalt Personalkosten sparen.

Bei der Berechnung der Herstellungskosten konnten sie jedoch kaum Einsparungen ausmachen. Kostenersparnisse durch das Wegfallen der Küchen wurden durch Notküchen (Anrichten) und den erhöhten technischen Aufwand der Gemeinschaftseinrichtungen wieder aufgehoben.

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

17



Trotz eines ideologisch breiten Fundaments konnten sich die Einküchenhäuser nicht durchsetzen, zu groß waren die Befürchtungen, daß sie zur Auflösung der Kleinfamilien führten. Bedenken die sowohl von der Arbeiterbewegung als auch der bürgerlichen Seite kamen.

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

18

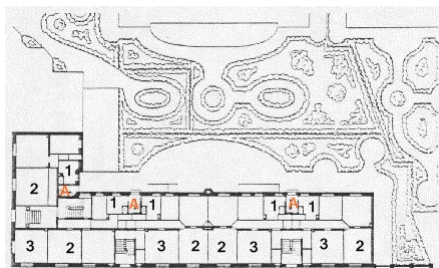


Auch der Belgier Henry van der Velde war von der sozialen und kulturellen Seite der Problemstellung begeistert und prophezeit dem Einküchenhaus ein rosige Zukunft, die Idee sei so glänzend „(...) nichts wird sie hindern könne ihren Weg zu machen“.

*„Die Frau befreien heißt vielmehr, sie von der brutalen Arbeit am Kochherd und Waschfass zu befreien, heißt, solche Einrichtungen treffen, die ihr gestatten, ihre Kinder zu erziehen, wenn sie mag, und am sozialen Leben Teil zu nehmen.“*



**Beispiele bürgerliche Einküchenmodell**



**Wohn- und Kosthaus Kopenhagen 1903-1906**

Initiator + Bauherr: Schuldirektor Otto Fick, Architekt Kofoed

Das 5-geschossige Haus bestand aus 25 - 26 Drei- bis Fünzimmerwohnungen und gemeinsamen Wirtschaftsräumen, u.a. einer Zentralküche im Souterrain.

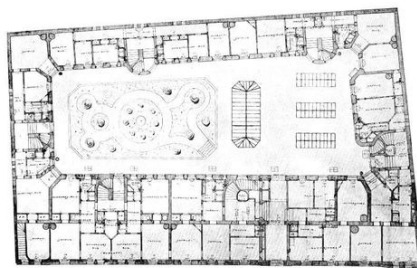


EKH wird „zu einer sozialen Veranstaltung kleinsten Stils dadurch, daß alle Parteien bei dem Unternehmen und seinem Betrieb geldlich mitbeteiligt sind“ deBruyn, Zentralblatt der Bauverwaltung, H.10 1907,

„das Gemeinsame (...) liegt darin, daß jegliche Arbeit für den Haushalt zentralisiert ist, so daß der einzelne der Sorge für Reinigung, Luft, Licht, Wärme, Beköstigung und ihr Drum und Dran (...) vollkommen enthoben ist. (...) die Zentralhaushaltung ist die Verwirklichung des Tischlein deck dich.“

Autor.Unbekannt.: Die Umschau Nr.52 1907, 1026f

**Wohn- und Kosthaus Kopenhagen 1903-1906**



### Hemgarden Centralkök, Östermalmgatan 68 Stockholm, 1906

Architekten Georg Hagström u. Frithjof Ekman

Eine zentrale Küche und eine Bäckerei im EG und sowie gemeinsame Dienstboten sollten den Bewohner helfen bei geringeren Kosten ihren Lebensstandard zu wahren.

Die Essensaufzüge lagen außerhalb der Wohnung, neben den beiden Stiegenhäusern.

Die „Einküchenhaus-Gesellschaft der Berliner Vororte“ und die „Gesellschaft für neue Heim-Kultur zur Reform des Wohnungs- Haushalts- und Erziehungswesen“ gaben 1908 ein Prospekt zur Bewerbung des „Einküchenhauses und seiner Verwirklichung als Weg zu einer neuen Heimkultur“ heraus. Am 1. April 1909 eröffnete die Einküchenhaus-Gesellschaft die ersten 5 Häuser in Berlin. Die Häuser waren für ein bürgerliches Klientel errichtet worden und noch vor Fertigstellung waren alle Wohnungen vermietet. Als Organisationsform wurde bewußt keine genossenschaftliche Lösung gewählt, da die Gesellschaft von einer selbstverwalteten Genossenschaft keine straffe Wirtschaftsführung erwartete.

Die sehr ambitionierte Dachorganisation „Neue-Heimat-Kultur zur Reform des Wohnungs-, Haus- und Erziehungswesen“ sollte ähnlich der Gartenstadtgesellschaft, mit der sie die reformorientierten Bemühungen teilte, Einküchenhaus - Gesellschaften aus anderen deutschen Städten vereinen.

Broschüre der Einküchenhaus - Gesellschaft der Berliner Vororte, Berlin 1908



Neben den Häusern für ein betuchtes Klientel waren auch einfachere, schmucklosere „Volkshome“ mit gemeinschaftlichen Bad- und Turnräumen, Volksbibliotheken und Gesellschaftsräumen angedacht.

Die Grundausstattung der ersten 5 Häuser bestand neben der Zentralküche aus einer zentralen Reinigung, einer zentralen Staubsaugeranlage, Zentralheizung, zentraler Warmwasseraufbereitung und einer zentralen Lüftungsanlage.

Hinzu kamen noch Dunkelkammern, ein Fahrradraum, ein Raum mit Turngeräten und von Reformpädagogen geführte Hauskindergärten. Auf einen gemeinsamen Speisesaal verzichtete die Gesellschaft, weil sie einen antifamilialen Anschein vermeiden wollte.

Gesellschaft der Berliner Vororte

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

25



Einküchenhaus Wilhelmshöher Straße 17 & 18 & 19 & 20

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

26

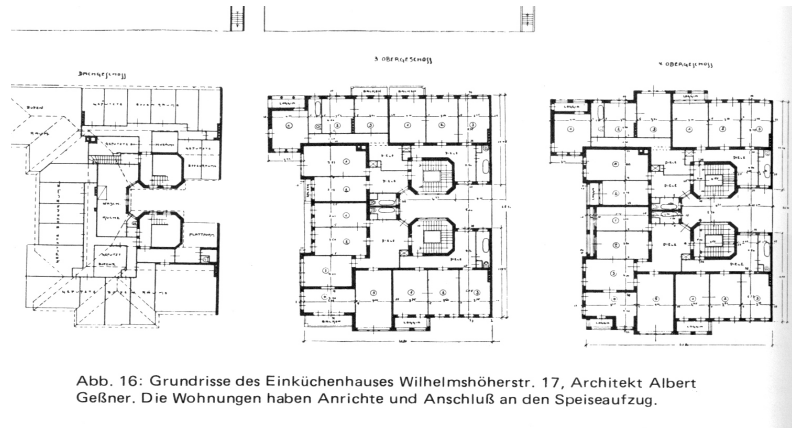
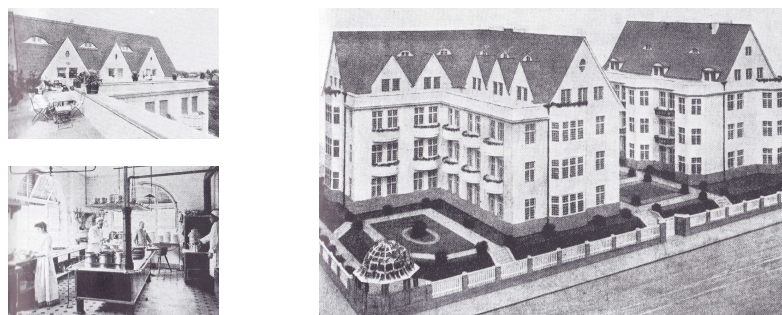


Abb. 16: Grundrisse des Einküchenhauses Wilhelmshöherstr. 17, Architekt Albert Geßner. Die Wohnungen haben Anrichte und Anschluß an den Speiseaufzug.

Einküchenhaus Wilhelmshöher Straße 17 & 18 & 19 & 20 Architekt Albert Gessner

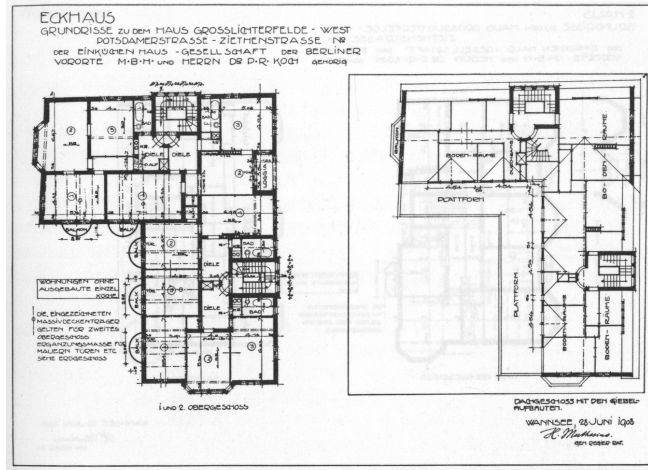
Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

27



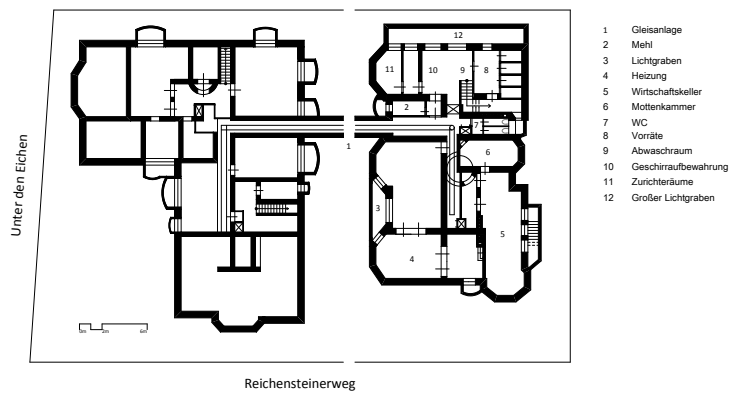
Unter den Eichen / Reichensteinerweg Lichterfelde, Berlin 1909

Arch. Hermann Muthesius



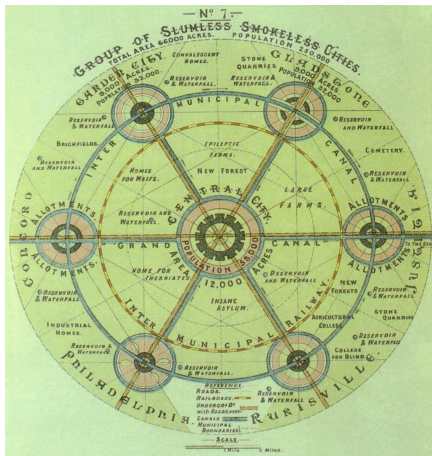
Unter den Eichen / Reichensteinerweg Lichtenfeld, Berlin1909  
Arch. Hermann Muthesius

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018



Unter den Eichen / Reichensteinerweg Lichtenfeld, Berlin1909  
Arch. Hermann Muthesius

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018



In England entwarf Ebenezer Howard sein Modell der Garden Cities als Gegenpol zu den ungesunden Industriestädten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Er beabsichtigte kleine cooperative Einheiten in einer dezentralen Gesellschaft einzubetten.

Die englische Gardencity – Bewegung faßt mehrere Reformbewegungen zusammen, wie genossenschaftliche Utopien und Kropotkins Dezentralismus. Verfolgte aber auch wie die Lebensreformbewegung eine romantisierende Verschönerung des Stadtlebens.

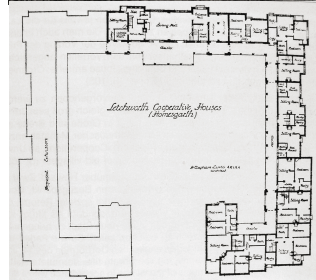
Garden City Bewegung



Garden City Letchworth, Homesgarth (Solershot House), 1910



Die Gemeinschaftsanlage Homesgarth wurde 1910 mit Beteiligung von E. Howard in der Garden City Letchworth umgesetzt (heute Solershot House). Das geplante Zentralküchenhaus wurde nie ausgeführt.



Garden City Letchworth, Homesgarth (Solershot House), 1910  
Arch. Berry Parker & Raymond Unwin



Wohnraum



Speisesaal

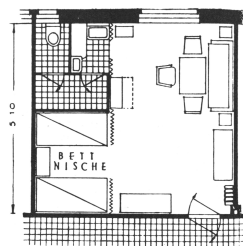
Garden City Letchworth, Homesgarth (Solershot House), 1910



Heimhof, Wien 1912

„Durch Errichtung einer Bibliothek und eines gemeinsamen Erholungsraumes soll den geistig arbeitenden Frauen Anregung und Anschluß an Gleichstrebende geboten werden. Für einen mäßigen Preis werden sie gute Kost erhalten, sie können ihre Mahlzeiten je nach Neigung in dem gemeinschaftlichen Speiseraum oder in ihrem eigenen Zimmer einnehmen. Um dies durchführen zu können, will man in Wien eine Wohnungsgenossenschaft für berufstätige Frauen gründen. Das Haus wird für etwa 100 Bewohnerinnen eingerichtet“ Dokumenten des Fortschritts Oktober 1909, S. 738f. in: Uhlig, 155

Abb. 28: Einküchenhaus Heimhof, Wien, Grundriß einer Einzelzimmerwohnung



Ein Haus, das „**alle Träume von einem hauswirtschaftlich unbeschwerten Leben erfüllt**“. Gisela Urban von der Heimhofbaugenossenschaft 1927 In: Uhlig 42  
Einküchenhaus Heimhof Wien 1922-26



Der Theresienhof in Graz hatte 26 Wohnungen.  
1-,2- und 3- Zimmerwohnungen und 5  
Einzelzimmer für das Personal.  
Ergänzend eine geräumige Küche,  
Wirtschaftsräume und einen Speisenaufzug.

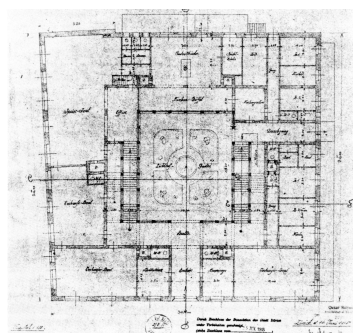
Jede Wohnung hatte eine kleine Teeküche,  
Vorzimmer mit Klosett, elektrische  
Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung.

Pro Etage gab es ein Bad für dessen Benützung  
man sich anmelden und auch extra bezahlen  
mußte.

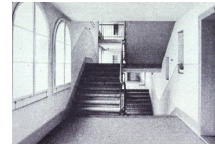
Das Dienstpersonal, das im Hause wohnte,  
servierte die Speisen in die Wohnungen.

Zusätzlich: Dachterrasse, Tennisplätze.

Theresienhof, Auersperggasse, Graz 1912-1914/1915



„Amerikanerhaus“ Zürich 1915  
Kommunenhaus der Wohn- und Speisehausgenossenschaft  
Sozialreformer Oskar Schwanck



Das 1915 errichtete Gemeinschaftshaus war in der Grundkonzeption als Kommunehaus geplant. Im Bauverfahren mußten Einzelküchen eingeplant werden und die Zentralküche wurde als Restaurantküche ausgewiesen, die Bewohner nutzten es aber weitgehend in seiner ursprünglichen Idee.

Zürich „Amerikanerhaus“  
Wohn- und Speisehausgenossenschaft des Sozialreformer Oskar Schwank

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

39

Die zwischen 1905 und 1920 errichteten Zentralküchenhäuser sind, mit Ausnahme des Züricher Amerikanerhauses, serviceorientierte, bürgerliche Wohnhäuser.

Entscheidend dafür war die Finanzierung. Die ersten genossenschaftlichen Finanzierungsmodelle, die Ende des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa gesetzlich ermöglicht wurden, wurden nur durch die privaten Einlagen finanziert. Für eine Bankfinanzierungen war ein 50% Eigenanteil notwendig. Erst nach der Jahrhundertwende konnten sich erste kleinbürgerliche Baugenossenschaften mit staatlichen Zuschüssen etablieren. (Österreich: Jubiläumsfond 1908).

Alternatives Wohnen Einküchenhäuser wis2018

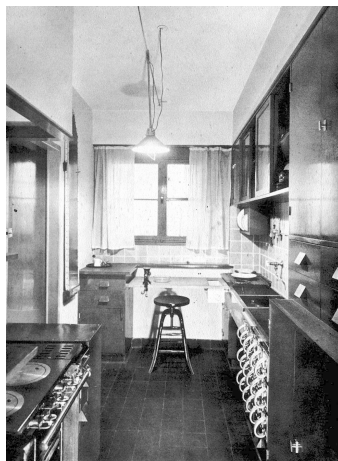
40

**Siedlerbewegung:**

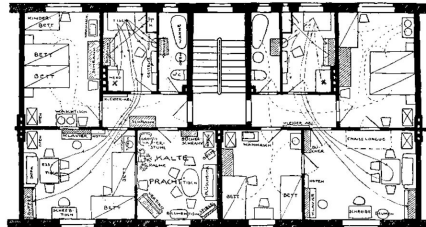
Unmittelbar nach dem 1. WK errichteten in Wien wohnungslose Rückkehrer und Zuwanderer informelle Siedlungen und organisierten sich zu ersten Selbstbaugenossenschaften **1919-1927**, die bald von der sozialistischen Stadtregierung unterstützt und schließlich legalisiert und in ihr Wohnbauprogramm übernommen wurden.

Ab 1924 ging das sozialistische Wien mit der politischen Entscheidung zu Gunsten der Großwohnbauten einen eigenen, erfolgreichen Weg. Von **1924 – 1927** errichtete das Rote Wien Arbeiterwohnungen in Form von Wohnhöfen, an die viele Gemeinschaftseinrichtungen, jedoch keine zentrale Küche angeschlossen waren.

Abgesehen von der Küche waren alle weiteren Ausstattungen, Wäscherei, Badeanstalt Kindergarten auch bei den Bauten des „roten Wien“ vorhanden.



Die Zentralisierung der Küche konnte sich bei Familienwohnungen nicht durchsetzen. Bei den für unverheiratete Erwerbstätige gebauten Ledigenheimen waren Zentralküche und Speisesaal Standardeinrichtungen. Diese Häuser weisen bereits den Weg zu den serviceorientierten Boardinghäusern.



1924

Übliche Stockwerkwohnungen

Aneinandervorstellung von Zimmern ohne Rücksicht auf die funktionalen Zusammenhänge innerhalb der Wohnung und ohne Rücksicht auf die Orientierung; lediglich die Nähe der Küche oder Wohnküche zum Wohnungseingang hat eine gewisse funktionale Bedeutung; Bad-Küche nebeneinander

Mit der Moderne kam die kulturelle Legitimation zur rationalistischen Bedürfnisforschung, (Uhlig s.103).

Die Küchen- und Hausarbeit wird Thema von Forschungsarbeiten und rationalistischen Überlegungen, u.a. Bruno Taut, Erna Meyer, Margarete Schütte-Lihotzky. Sie verfolgten alle den einfacher umsetzbaren Weg die Hausarbeit zu erleichtern, nämlich den Einbau von Einzeltechnologien an Stelle der Vergesellschaftung der Hausarbeit.

Eine der Protagonistinnen des Funktionalismus, Erna Meyer sagt 1928 „zum rationellen bauen muss rationelles wohnen hinzukommen“ und „die nutzung muss erst gelernt werden“.

**Der Funktionalismus hat somit die Kleinfamilien festgeschrieben.**

<b>Zeit</b>	<b>Haus</b>	<b>Architekt</b>	<b>Organisation</b>
1906	Service House Kopenhagen	Kofoed	Otto Fick, Privatunternehmen mit Beteiligungen
1907	Hemgarden Centralkök Stockholm Östermalmgatan 68	Georg Hagström, Fritiof Ekman	Privatunternehmen
1908	Einküchenhaus Charlottenburg Berlin Kuno-Fischer-Strasse 13	Kurt Jähler	Privatunternehmen / GmbH
1909	Einküchenhäuser Lichterfelde Berlin	Hermann Muthesius	Privatunternehmen / GmbH
1909	Einküchenhäuser Friedenau Berlin Wilhelmshöher Str. 17-20	Albert Gessner	Privatunternehmen / GmbH
1910	Homesgarth (Solershot House) Letchworth	Clapham u. Lander	Genossenschaft
1915	Theresienhof Graz Auersperggasse	Andreas Giesshammer	Wohnfürsorgeverein f. Stmk.
1919	Amerikanerhaus Zürich	Oskar Schwank	Genossenschaft der am Bau beteiligten Handwerker
1922/1926	Einküchenhaus Heimhof Wien Pilgeringasse 22-24	Otto Polak Hellwig	Heimhof Baugenossenschaft